



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungss Arche

Habt nicht lieb die Welt

Andacht zu 1. Joh 2,15-17 von Friedrich Stanger

Wir haben die Wahl, ob wir die Welt lieber haben wollen als den Heiland. Wir haben alle den Gott dieser Welt zuerst geliebt. Wer war nicht schon zornig, neidisch und empfindlich! Das ist die Welt! Wenn ein Kind etwas Böses getan hat, kann es seiner Mutter nicht in die Augen schauen. Wir haben es gemacht wie Adam und Eva. Manche, die schon hier waren, hatten Angst vor mir. Wenn ich dann gefragt habe: „Warum hast du Angst vor mir? Ich habe dir doch nichts getan“, sagten sie: „Ich habe kein gutes Gewissen und kann dir nicht in die Augen schauen.“ Darum heißt es: „Reiniget euch!“, oder wie Paulus sagt: „**Darin übe ich mich, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen.**“ (Apg 24,16) Dann sind wir die reichsten Menschen auf der Welt.

Was haben wir nicht alles in der Welt geliebt, ehe wir zum Frieden gekommen sind. War es nicht Unsittlichkeit, Alkohol und Selbstgerechtigkeit? Die Selbstgerechten sind die Allerschlimmsten; mit denen ist gar nichts anzufangen.

So war einmal eine Person bei mir, der sagte ich: „Du hast einen rechten Hochmut.“ Da sagte sie: „Sieh doch, wie gering ich angezogen bin.“ So betrogen kann man sein. Die Kleider machen es nicht, es kommt aufs Herz an.

„Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist.“ (1 Joh 2,15) Wir alle sind in der Welt gewesen. Es sagte einmal einer zu mir: „Ich bin noch nie in der Welt gewesen.“ - „Bist du noch nie zornig gewesen?“ - „Doch!“ - „Also bist du in der Welt gewesen.“ Ein Pfarrer erklärte mir: „Die von Jugend auf christlich Erzeugten haben einen anderen

Weg zu gehen.“ Ich sagte: „Herr Pfarrer, keinen andern als den über Golgatha.“ Ich bin bei meinem Heiland immer auf der Hochschule, und da heißt es sich erniedrigen bis in den Staub. Was für Götzen habt ihr mitgebracht? Hängt ihr nicht noch an Vater, Mutter, Geschwistern und Kindern? Die fleischliche Liebe muss abgetan werden. Man darf sich lieb haben, aber es muss göttlicher Art sein. Die fleischliche Liebe gehört zur Welt.

Unser stolzes Herz will immer den Irrweg gehen; da sieht man, wie der Teufel einen betrügen will. Sind wir Jesu Eigentum, dann muss das anders werden. **„Wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“** (1 Joh 2,17) Wir haben alle Ursache, den Willen Gottes zu tun. Da muss man alles ungöttliche Wesen ausrotten. Was ist das für eine Gnade, wenn man sein eigenes Leben hassen lernt. Wenn man sich im rechten Lichte erkennen würde, dann würde die Selbstgerechtigkeit abgetan. Man kennt viele fromme Gotteskinder schon von weitem; sie lassen auf der Straße ihren Kopf so fromm hängen. Redet man aber mit ihnen, so sind sie gleich empfindlich. Der Teufel will alles fromm machen, der ist zu allem fähig.

Wir würden keine Irrenhäuser brauchen, wenn sich die Menschen bekehren würden. In uns ist das Irrenhaus. Wer gerettet ist, ist aus dem Irrenhaus herausgekommen. Es ist eine Gnade, wenn man auf die Stimme Gottes hört und ehrlich und aufrichtig ist.

In der Versammlung habe ich einmal den Namen einer Frau scharf gerufen. Nachher kam sie in die Sprechstunde und sagte: „Als Sie meinen Namen so scharf gerufen haben, bin ich sehr erschrocken. Seien Sie so

gut und beten Sie mit mir.“ Ich tat es, und sofort fuhr der Teufel aus.

Dem Teufel muss man ganz scharf entgegnetreten. Welche Wohltat, wenn man von seinen Lasten befreit wird und nicht mehr des Teufels Lastträger sein muss.

Wir sind beieinander, damit wir die Welt hassen lernen sollen. Man sollte meinen, die ganze Welt sollte sich nach dem Heiland ausstrecken. **„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi“** (2 Kor 5,10) Viele aber glauben das nicht. O wie froh und dankbar bin ich, dass der Herr mich gerettet hat.

Darum will ich auch ein lebendiges Zeugnis sein. Bin ich frei geworden, könnt ihr auch frei werden.

In meinem unbekehrten Zustand bin ich nicht mehr in die Kirche gegangen. Da haben mich meine Frau und meine Mutter dazu gezwungen. Ich ging aber nicht mit ihnen in die nächste Kirche, sondern in die eine halbe Stunde entferntere Stiftskirche. Ich ging sehr langsam, so dass meine Frau sagte: „Das tust du absichtlich, damit wir zu spät kommen sollen.“ So war es auch. Der Gottesdienst hatte längst angefangen. Als wir hinkamen, sahen wir im Eingang der Kirche eine Anzahl Menschen stehen, die so finster aussahen wie ich. Das ärgerte mich. Ich sagte zu meiner Frau: „Komm, wir gehen in die „Sonne“ und trinken ein Glas Bier und essen ein paar Laugenbrezeln.“ Meine Frau war gleich bereit dazu. Da habe ich gesehen, dass das Kirchengenue auch bei ihr nur äußere Form war. Ein andermal sagte meine Frau: „Wir müssen zum Abendmahl gehen.“ Wir waren



schon eingeschrieben, sonst wäre ich nicht mitgegangen. Ich habe mich gebeugt wie die andern, und als mir der Kelch gereicht wurde, hätte ich ihn am liebsten ganz ausgetrunken.

Vor meiner Verheiratung war ich auch einmal beim Abendmahl. Nachher ging ich gleich in die Wirtschaft und sagte: „Nun kann ich von neuem sündigen“, und einige Stunden später lag ich betrunken auf dem Boden. Der Herr hat schon im unbekehrten Zustand mit mir geredet, aber dort war ich noch nicht gehorsam. Es ist eine Schande, dass ich das sagen muss, und es beugt mich. Aber ich sage es um euretwillen, dass ihr sehet, dass auch die Allerschlechtesten gerettet werden können.

Wie viele sind schon durch meinen Lebenslauf gerettet worden! So auch ein Apotheker, der durch den Alkohol um seine ganze Apotheke gekommen war. Aus Verzweiflung wollte er sich erschießen. Er kaufte einen Revolver und mietete ein Zimmer in einem Hotel. Man hörte einen Schuss, alles lief zusammen, und man fand ihn auf dem Boden

liegen. Sein Bruder ging zum Waffenhändler und fragte ihn, was für Patronen er seinem Bruder gegeben habe. Er sagte: „Ich habe gemerkt, dass er sich erschießen wollte, und habe ihm deshalb Platzpatronen gegeben.“ Diesem Armen fiel mein Lebenslauf in die Hände, und er sagte sich: „Wenn der Stanger gerettet worden ist, werde ich auch gerettet.“ Er kam hierher und wurde wirklich gerettet.

So lasst euch auch retten und macht euch bereit; wir wissen weder Tag noch Stunde, wann der Herr kommt. In wie vielen Gläubigen ist noch Stolz und Hochmut, und sie erkennen das nicht. Sie lassen sich vom Teufel betrügen. Er will uns unbemerkt in die Hölle bringen. Wenn wir aber die Geringsten werden und allem absagen, lässt er uns in Ruhe. Wir müssen dem Teufel energisch entgegentreten.

Höret auf die Stimme Gottes. Wie froh und dankbar bin ich, dass ich auf sie gehört habe. Oft hat der Herr mit mir geredet. Einmal sagte er während der Versammlung zu mir: „Deine Sache ist gar nichts.“ Nachher sagte mir ein Bruder: „So kräftig habe ich dich noch nie reden hören in der Versammlung.“ Ein andermal sagte der Herr

wieder: „Deine Sache ist auch gar nichts.“ Ich wurde betrübt und dachte: Dann machst du den Mund zu. Da hat mir aber der Herr so den Mund gefüllt wie nie zuvor. Nun habe ich es verstanden: Wenn meine Sache etwas in meinen Augen ist, dann stehe ich im Vordergrund.

Die meisten Christen wollen etwas Vornehmes; das Geringe und Einfache passt ihnen nicht. Das Geringe muss in der Arche verkündigt werden. Weil wir nicht studieren müssen, haben wir es gut. Man bekommt kein Kopfweh und kein Nervenleiden. Nur Mut, lass dich nicht abschrecken von dem frechen Teufel! Wenn du ihm nur den kleinen Finger gibst, hat er dich schon. Folgt dem Wort des Herrn, dann werdet ihr erfahren, wie der Herr mit euch ist. Ich bin ein lebendiges Zeugnis, dass ihr alle miteinander frei werden könnt. Es gibt keinen andern Weg als den Sterbensweg. Glaube nur: Wenn du Ehre für dich willst, dann ist es schon vorbei. Den Sterbensweg müssen wir alle gehen. Wenn du den nicht gehst, dann hat all dein Christentum keinen Wert. Wenn du ihn aber gehst, so hast du den Frieden im Herzen und kannst bei Nacht schlafen wie ein kleines Kind. Also bleibt dem Herrn treu! AMEN.

Ihn kennenlernen

Andacht zu Philipper 3,7-17 von Klaus Doll

Das Ziel, das wir vor Augen haben sollen, ist Jesus selbst. Es macht großen Sinn, das hohe-priesterliche Gebet einmal zu lesen, weil es darin deutlich zum Ausdruck kommt. Gott weiß, dass wir uns schwertun, die Dinge so zu verstehen, wie es die Schrift sagt.

Schon am Anfang meines Glaubenslebens haben mich die Verse aus dem Philipperbrief bewegt. Paulus war so überzeugt von der Persönlichkeit Jesu Christi und schrieb: Ich möchte ihn kennenlernen, unbedingt, der für uns alle so eine Liebe gebracht hat, dass er sich freiwillig an das Kreuz begeben hat. Das ist für mich einmalig und anbetungswürdig! Warum? **„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“** (Joh 15,13) Habe

ich die Einstellung, auch mein Leben zu lassen für den anderen? Leider stelle ich oft fest, dass wir nicht einmal die Meinung des anderen stehen lassen können.

„Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn.“ (Php 3,8) Wie ist der Mensch bemüht, sich so herauszustellen, dass das Beste aus dem alten Fleisch herauskommt? Vielleicht erwischt sich einer jetzt dabei. Ich war auch noch stets bemüht. Aber Lob und Dank, da ist etwas in meinem Inneren, in meinem Herzen, das hat mich verändert, das ermahnt mich; und das ist Christus. **„... dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet**

seid.“ (Eph 3,17) Durch den Glauben, nicht durch Wissen.

„... und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.“ (Php 3,9) Deine Gerechtigkeit kannst du ganz vergessen, die hat überhaupt keinen Wert vor Gott. Seine Gerechtigkeit, die Jesus Christus am Kreuz von Golgatha erworben hat, die zählt.

„Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung“ (Php 3,10a) Die Veränderung in unserem Leben fängt immer zuerst innen an.

„... und die Gemeinschaft seiner Leiden“ (Php 3,10b) Keiner will leiden, aber es muss so sein. Das sage nicht



ich, sondern die Schrift. Wer mit Jesus leben will, muss zuvor sterben, und das tut weh. Ihr Lieben, das Wissen um die Wahrheit verwandelt uns noch nicht. Die Bibel sagt: **„Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen.“** (Apg 14,22) Es steht da nicht können oder dürfen oder sollten, sondern müssen. Lassen wir das Wort Gottes so stehen, wie es geschrieben steht!

„Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Rö 5,3-5) Das sind einfache Gesetze Gottes, wo wir lernen dürfen, uns unterzuordnen. Frage: Rühmst du dich in deinen Bedrängnissen? Ohne Leiden gehts nicht und ohne Bedrängnisse kann ich keine Geduld lernen.

Wenn du in Druckverhältnisse hineinkommst, sage Gott Dank dafür! Das hebt dich hoch. Loben und danken, das schützt uns vor Schwanken, alles andere zieht runter. **„Erkennt doch, dass der HERR seine Heiligen wunderbar führt.“** (Ps 4,4) Er führt dich in Gegensätze, die du nicht mehr analysieren kannst. Aber sag ja zu Gottes Wegen. Du darfst dann lernen, dich in den Anfechtungen zu freuen. **„Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt.“** (Jak 1,2) Wir möchten doch alles im Griff haben und den Überblick behalten und da macht Gott nicht mir. Leider vergesse ich es oft, mich darüber zu freuen, wenn ich in Anfechtungen komme, aber wir sind dabei zu lernen. Frag einmal den Herrn Jesus:

„Was hast du mit mir vor, wenn du sowas in meinem Leben zulässt; was darf ich lernen? Herr, ich brauche deine Führung, denn ich möchte so werden, wie du bist; ich möchte dich kennenlernen.“

Dazu benutzt er Situationen, die du nicht mehr überblicken kannst. Gib

auf! Schau auf den Heiland. **„Lasst uns aufsehen zu Jesus!“** (Heb 12,1-2) fordert uns die Schrift auf.

„... der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.“ (Php 1,6) Wenn du dein Leben dem Herrn gegeben hast, ist es seine Sache, was er daraus macht und wie. Wie verhältst du dich in Anfechtungen und Bedrängnissen? Eins ist sicher, der Himmel schaut zu.

„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? (...) damit, wie Christus auf-erweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“ (Rö 6,3-4) Wandelst du schon in diesem neuen Leben?

Das ist nicht einfach zu verstehen, weil der Mensch ausgerichtet ist, auf seine Gefühle zu achten, anstatt auf das Wort.

„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.“ (Rö 8,17) Für die Bereitschaft, auch Leiden auf sich zu nehmen, braucht es viel. Aber es hilft, wenn du dich mehr und mehr nach dem Wort Gottes richtest. Und denk dran, ein wunderbares Ziel wartet auf dich, und manch einer steht schon vor den Toren der Ewigkeit.

Die erste Auferstehung ist das Ziel. **„Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.“** (Heb 2,1) Dieses Wort hat mich einmal sehr getroffen und ich bin erschrocken. Seitdem achte ich mehr auf dieses sehr ernste Wort.

„Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin.“ (Php 3,12) Wie ehrlich uns die Bibel berichtet! Man sollte meinen: Solch ein Mann wie Paulus, der hat doch alles in der Tasche — und er hat's doch nicht ergriffen. Aber er war von Jesus ergriffen. Bist du auch von Jesus ergriffen?

„Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist.“ (Php 3,13) Wie geht das? Ich habe fünf Punkte gefunden:

- Erstens: Gründlich das Leben vor Gott und den Menschen ordnen ist eine Grundvoraussetzung. Du musst Buße tun. Lass dir das Herz öffnen vom Herrn und beuge dich, bevor es zu spät ist.
- Zweitens: **„Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen.“** (Ps 103,2-3) Im Alter wird man vergesslicher, aber das darfst du nicht vergessen, was es Jesus gekostet hat, dich zu erlösen.
- Drittens: Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel. Wenn du nicht gelernt hast, konsequent zu sein und dem nachzugehen, was das Wort dir sagt, schwimmst du an der Oberfläche wie ein toter Fisch. Der schwimmt in die falsche Richtung. Sei ein lebendiger Fisch und gehe auf das Wort ein.
- Viertens: **„Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen.“** (Eph 6,16) Das heißt ganz einfach: Vertrau doch deinem Gott, denn der Welt kannst Du nicht mehr vertrauen.
- Fünftens: Vollkommen werden: Nichts sehen, nichts fühlen und doch vertrauen. Halte das ewige Leben beharrlich fest, wozu du berufen bist und strecke dich aus, sehne dich nach dem, was vorne ist. (Das ist ein göttliches Sehnen.) Schau nicht zurück, das lähmt dein Glaubensleben. Bekenne: *„Meine Sünden sind vergeben, ich bin frei, ich bin frei, Christus schenkt mir das Leben!“* Wenn du die Sünden bekannt hast, dann sind sie bei Gott nicht mehr. Aber warum tun sich die Leute so schwer, das zu verstehen und



holen sie immer wieder hoch? Das ist eine Beleidigung der Majestät Gottes.

„Und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“ (Php 3,14) Lies das mit einem geöffneten Herzen: „*Lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir hat und mein Leben ein Ziel hat.*“ Gehst du dem Ziel nach, oder jagst du deinen Hobbys nach, die Zeit und Geld kosten? Ich möchte keine Gesetze machen, sondern ein jeder darf sich hier prüfen. Wie kann ich das Ziel erreichen? Mit dem Herrn hat mein Leben ein Ziel.

Vor ein paar Jahren habe ich durch Zufall eine Radiosendung gehört, die mich tief erschüttert hat. Die Radiosprecherin hat gesagt, dass ein junger Mann in Freiburg eine Frau auf ganz brutale Art und Weise erstochen hat. Und dann hat die Sprecherin gesagt, dass der junge Mann in seinen Aussagen unter anderem gesagt hat: Ich habe kein Ziel und keine Hoffnung.

Das hat mich tief getroffen, weil ich genau in derselben Situation war. Es ist wie ein Video vor mir abgelaufen. Bitte, es geht um das Ziel, um die zukünftige Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Auch mir war in meinem Leben wirklich alles egal, sogar der Tod hat mich nicht interessiert. Ich hatte kein Ziel, keinen Sinn und keine Hoffnung in meinem Leben gehabt. Und deshalb habe ich jahrzehntelang ausgelebt, was in mir war, angefangen von Alkoholexzessen bis hin zu bösen Schlägereien.

Bist du dir dessen bewusst, dass du ein Ziel hast, dem du nachjagen sollst? Wem jagst du nach? Hast du eine lebendige Hoffnung, die jeden Tag neu belebt wird? Lies in der Schrift. Bete mit Geschwistern und alleine und lebe mit deinem Herrn. **„Denn er**

hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn.“ (Heb 11,27) Das ist die lebendige Beziehung zum Heiland, der dein Ziel ist. Wir werden ihn einmal sehen, wie er ist. Mich hat das sehr bewegt, weil uns der treue Herr Jesu solch eine wunderbare Hoffnung und ein Ziel gegeben hat.

„Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben.“ (Heb 2,1) Geschwister! Es gibt also die Möglichkeit, am Ziel vorbeizutreiben! Das wäre furchtbar, wenn eins von uns fehlen würde.

„Wie viele nun von uns vollkommen sind, die lasst uns so gesinnt sein. Und solltet ihr in einem Stück anders denken, so wird euch Gott auch das offenbaren. Nur, was wir schon erreicht haben, darin lasst uns auch leben. Folgt mir, liebe Brüder, und seht auf die, die so leben, wie ihr uns zum Vorbild habt.“ (Php 3,15-17) Zu seiner Zeit wird er es offenbaren; nicht, wenn ich das will. Er weiß, was wir bedürfen.

Ihr Lieben: Auch heute noch werden Nachahmer und Vorbilder gesucht, die uns die Schrift vorbildlich auslegen, denn du wirst beobachtet. Dein Chef, deine Angestellten, deine Nachbarn: Die wissen ganz genau, wie du dich zu verhalten hast.

Paulus wusste um den Leib Jesu, dass er vollendet wird. Betrachtet doch alles einmal von oben herab, weil unser Wandel ja im Himmel sein soll und nicht auf der Erde. Es gibt einen der zieht nach oben und einer zieht nach unten. Aber der in uns ist stärker, als der in der Welt ist: Glaub dem Worte mehr als du siehst und fühlst. Das sage ich immer wieder, bis es sitzt, bis der Geist Gottes es in uns festigen kann. Ich kann mich auf mich nicht verlassen, aber ich kann mich auf den auferstandenen Herrn verlassen.

Viele Geschwister haben Zukunftsangst. Die Angst ist nicht berechtigt. Gott hat uns nicht einen Geist der

Furcht (Angst) gegeben. Um die Angst zu überwinden, muss etwas in dir sein, eine Überwinderkraft. Allgemeine Ängste können mit der Hilfe Gottes durch ständiges Vertrauen auf das Wort Gottes überwunden werden. Die Kraft bekommst du, wenn du sein Wort einfältig festhältst.

Aber die Kraft seiner Auferstehung ist in uns, und er führt es herrlich hinaus. Er macht's zum Lob seines wunderbaren Namens und hat deshalb den Namen bekommen über alle Namen, **„dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“** (Php 2,10) Wenn wir im Himmel angekommen sind, werden wir Ihn noch viel mehr loben und danken, für die Gnade, dass Er uns zum Ziel gebracht hat.

AMEN.

Die Andacht von Klaus Doll kann zum Nachhören auf CD bestellt werden: 220526_1430_KD

Bibelstage mit Kurt Philipp (03.-08.07.2023)

1	David — ein Mann der Buße
2	David — ein Mensch, abhängig von Gottes Gnade und Barmherzigkeit
3	David — ein Mensch, der seinen Herrn liebt
4	David — ein Mensch, der sich ganz auf Gott verlässt
5	David — ein Mensch, der in den Wegen Gottes wandeln will
6	David — ein Mensch, der Gottes Ehre sucht

Andachten im Juni und Juli 2023

28.05.-03.06.	Bernhard Woerlen
04.-11.06.	Klaus Doll
11.-14.06.	Georg Volz
15.-17.06.	Michael Matthes
18.-24.06.	Martin Merz
22.-24.06.	Klaus Doll
24.-25.06.	Matthias Mann
25.-27.06.	Jürgen Fischer
28.06.-02.07.	Klaus Doll, Paul Birkhofer
03.-08.07.	Bibelstage mit Kurt Philipp DAVID — Ein Mann nach dem Herzen Gottes
09.-16.07.	G. Volz (- 12.), M. Matthes (ab 13.)
16.-19.7.	Bibelstage mit Manfred Kloft Erstaunliche Gebet der Bibel (Teil 2)
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.